



FOTO:IMAGO

Der 16-Jährige, der bald Bundesliga spielt

Der Hype um das Talent Youssoufa Moukoko ist riesig. Am Samstag könnte er seinen ersten Einsatz für Borussia Dortmunds Profis haben.

VON HEINZ BÜSE

DORTMUND Es gibt nicht viele Superlative, die Youssoufa Moukoko noch nicht zu hören oder zu lesen bekommen hat, im Gegenteil. Wenn über den Stürmer von Borussia Dortmund gesprochen oder geschrieben wird, scheint es so, als gebe es keinen Begriff, der groß genug ist, um das Talent des jungen Fußballers zu beschreiben. Moukoko wurde schon „Wunderkind“, „Tormaschine“, „Phänomen“ und „Hochbegabter“ genannt, und Bundestrainer Joachim Löw sagte jüngst, der Angreifer sei „eine Granate“. Und damit ist klar: Die Bundesliga ist bald um eine Attraktion reicher.

Ein besonderer Geburtstag

Mit Moukoko tritt ein Jungprofi ins Rampenlicht, der als derzeit größtes Versprechen des deutschen Fußballs gilt – und nach seinem 16. Geburtstag am heutigen Freitag beginnt für ihn eine neue Zeitrechnung: sein Ehrentag ist schließlich kein gewöhnlicher: Ab jetzt darf er bei den Profis des BVB eingesetzt werden und könnte schon am Samstag im Spiel bei Hertha BSC in Berlin (20.30 Uhr) zum jüngsten Spieler der Liga-Historie werden. Und diese Aussicht auf einen Platz im Kader für die Partie hat den ohnehin schon riesigen Hype um den Deutsch-Kameruner zusätzlich verstärkt.

Damit der Druck für das neue Juwel aus der Dortmunder Talentschmiede nicht ins Unermessliche steigt, schlug Sebastian Kehl bewusst moderate Töne an: „Das ist ein großer Schritt für ihn, ein Prozess“, sagte der Lizenzspielerchef des BVB. „Wir müssen ihm die nötige Ruhe und Zeit geben: Sein Weg beginnt jetzt erst.“ Dass Moukoko die Bodenhaftung verlieren könnte, scheint ausgeschlossen, so wirkt es zumindest, wenn der Stürmer selbst spricht; dem Ballyhoo um seine Person begegnet er bisher mit erstaunlicher Gelassenheit: „Ich lese, was die Medien schreiben – aber ich mache mir gar keinen Druck“, sagte Moukoko. Und ob Dortmunds Trainer Lucien Favre gleich die erste Gelegenheit nutzt, ihm zur historischen Premiere in der Bundesliga

zu verhelfen, kümmert den Jungstarnach eigenem Bekunden wenig: „Ich weiß, irgendwann werde ich auf jeden Fall mein Debüt geben.“

Seit ihn sein Vater aus Kameruns Hauptstadt Yaounde nach Deutschland holte, hat Moukoko seinem Traum vom Profifußball alles andere untergeordnet. Seine Einstellung und sein Ehrgeiz erhöhen nach Einschätzung von Lars Ricken die Chance auf eine erfolgreiche Karriere. „Er war nie der Spieler, der sich nur auf sein Talent verlassen hat“, sagte der Ex-BVB-Profi und jetzige Direktor des Dortmunder Nachwuchsleistungszentrums. „Es wird jungen Spielern oft vorgeworfen, sich darauf auszuruhen, aber er hat sich jedes Jahr konstant weiterentwickelt.“ Der Angreifer habe „alles“ für den Sprung zu den Profis getan.

Die vorzeitige Beförderung Moukokos vom Junioren- in den Profibereich scheint überfällig. Seit er als Elfjähriger vom FC St. Pauli zum BVB wechselte, übersprang er diverse Male ganze Jahrgänge – und war trotzdem immer chronisch unterfordert. In der U17-Bundesliga traf er in 50 Spielen 83 Mal, in der U19-Bundesliga schoss er in 23 Partien 44 Tore – eine fast unglaubliche Quote. Und mit der Anzahl der Treffer wuchs die öffentliche Aufmerksamkeit, nicht immer zu seinem Vorteil: So sorgten Spekulationen über sein angeblich höheres Alter für zwischenzeithlichen Wirbel. Eine Nachbeurkundung auf dem Standesamt in Hamburg von 2016 räumte alle Zweifel juristisch aus.

Es spricht für die psychische Stabilität von Moukoko, dass er sich durch solche Störgeräusche nie beirren ließ, auch der hässliche Vorfall vor wenigen Wochen während des Jugendderbys beim FC Schalke 04, als er von Zuschauern beleidigt und bedroht wurde, warf ihn nicht aus der Bahn. „Ich bin stolz, mit dieser Hautfarbe geboren zu sein und werde es immer sein“, schrieb er in den Sozialen Netzwerken. „Es gibt keinen Platz für Rassismus im Fußball und auf menschlicher Ebene.“

Die große Zahl an kaum älteren Teamkollegen beim BVB erleichtert seine Integration bei den Profis: Im Kreis von Jungstars wie Jude Bellingham (17), Giovanni Reyna (18), Jadon Sancho und Erling Haaland (beide 20) fühlt sich Moukoko wohl. Schon wenige Tage nach den ersten gemeinsamen Einheiten im Sommertrainingslager von Bad Ragaz zollte ihm Haaland großen Respekt. „Ich will keinen Druck aufbauen, aber er ist der beste 15-Jährige, den ich in meinem Leben gesehen habe“, hatte der Norweger damals gesagt. Und Löw schwärmte: „Moukoko hat ein Talent, dem man nicht oft begegnet.“

Noch dürfte es Moukoko nicht gelingen, Haaland als Stammkraft im Dortmunder Angriff zu verdrängen – doch wann immer der Stürmer eine Pause benötigt, könnte Moukoko seine ersten Gehversuche in der Bundesliga starten. Bei aller Sorge um einen drohenden Leistungsmindernden Hype beim jüngsten BVB-Profi machte Vereinsboss Hans-Joachim Watzke aus seiner Vorfreude auf das Debüt keinen Hehl: „Youssoufa hat das Tor-Gen. Egal, ob du bei der U19 drei oder vier Bunden machst – wenn du sie regelmäßig machst, hast du das Gen irgendwann.“

Die große Zahl an kaum älteren Teamkollegen beim BVB erleichtert seine Integration bei den Profis: Im Kreis von Jungstars wie Jude Bellingham (17), Giovanni Reyna (18), Jadon Sancho und Erling Haaland (beide 20) fühlt sich Moukoko wohl.

Schon wenige Tage nach den ersten gemeinsamen Einheiten im Sommertrainingslager von Bad Ragaz zollte ihm Haaland großen Respekt. „Ich will keinen Druck aufbauen, aber er ist der beste 15-Jährige, den ich in meinem Leben gesehen habe“, hatte der Norweger damals gesagt. Und Löw schwärmte: „Moukoko hat ein Talent, dem man nicht oft begegnet.“

Noch dürfte es Moukoko nicht gelingen, Haaland als Stammkraft im Dortmunder Angriff zu verdrängen – doch wann immer der Stürmer eine Pause benötigt, könnte Moukoko seine ersten Gehversuche in der Bundesliga starten. Bei aller Sorge um einen drohenden Leistungsmindernden Hype beim jüngsten BVB-Profi machte Vereinsboss Hans-Joachim Watzke aus seiner Vorfreude auf das Debüt keinen Hehl: „Youssoufa hat das Tor-Gen. Egal, ob du bei der U19 drei oder vier Bunden machst – wenn du sie regelmäßig machst, hast du das Gen irgendwann.“

NATIONS LEAGUE

DIVISION A. 6. SPIELTAG

Gruppe 1: Bosnien-Herzeg. - Italien	0:2
Polen - Niederlande	1:2
1. Italien	6 7:2 12
2. Niederlande	6 7:4 11
3. Polen	6 6:6 7
4. Bosnien-Herzegowina	6 3:11 2
Gruppe 2: Belgien - Dänemark	4:2
England - Island	4:0
1. Belgien	6 16:6 15
2. Dänemark	6 8:7 10
3. England	6 7:4 10
4. Island	6 3:17 0

Modus: Gruppen-1. im Halbfinale, Gruppen-4. steigen ab

Belgien und Italien reisen zum Finalturnier

BERLIN Italien und Belgien haben sich am letzten Gruppenspieltag der Nations League den Einzug ins Finalturnier gesichert. Die Belgier um Doppeltorschütze Romelu Lukaku besiegten am Mittwochabend Dänemark mit 4:2, Italien gewann gegen Bosnien-Herzegowina mit Trautoren von Andrea Belotti und Domenico Berardi 2:0. Zuvor hatten sich schon Frankreich und Spanien für die Endrunde kommenden Oktober qualifiziert. (dpa)

LEUTE



Bei dem positiv auf das Coronavirus getesteten Profi von Borussia Mönchengladbach handelt es sich um **Alassane Pléa** (27. Foto: dpa). Trainer Marco

Rose bestätigte am Donnerstag, dass der französische Stürmer dem Fußball-Bundesligisten aus diesem Grund am Samstag gegen den FC Augsburg (15.30 Uhr) nicht zur Verfügung steht. „Es ist klar, dass er fehlen wird, deshalb müssen wir nicht um den heißen Brei herum reden“, sagte Rose. Fehlen wird auch Jonas Hofmann; der Mittelfeldspieler hatte sich in der vergangenen Woche bei der deutschen Nationalmannschaft im Spiel gegen Tschechien einen Muskelbündelriss im Oberschenkel zugezogen und dürfte erst im neuen Jahr wieder zur Verfügung stehen. Dafür steht Denis Zakaria am Samstag erstmals seit seiner Knieverletzung Anfang März wieder im Kader. „Er wird erstmals wieder auf der Bank sitzen und natürlich auch eine Option sein“, sagte Rose.



Trainer **Pep Guardiola** (49, Foto: dpa) bleibt auch über den kommenden Sommer hinaus bei Manchester City: Nach wochenlangen Spekulationen

gab der Premier-League-Verein am Donnerstag bekannt, dass Guardiola seinen zum Saisonende auslaufenden Vertrag um zwei weitere Jahre bis 2023 verlängert hat. In den vergangenen Wochen hatte der Spanier mehrfach bekräftigt, in Manchester bleiben zu wollen. „Ich habe hier alles, was ich mir wünschen könnte, um meinen Job gut zu machen“, sagte Guardiola. „Die Herausforderung ist, uns weiter zu verbessern und zu entwickeln, und ich freue mich sehr, dass ich Manchester City dabei helfen kann.“ Nach dem erneut frühen Aus im Viertelfinale der Champions League in der Vorsaison war der Coach in die Kritik geraten. Auch der Start in die neue Premier-League-Spielzeit verlief mäßig. Von sieben Partien in der Liga gewann City nur drei.

FUSSBALL-NOTIZEN

Bundesligist RB Leipzig muss bis ins kommende Jahr auf die Defensivspieler **Lukas Klostermann** (24) und **Konrad Laimer** (23) verzichten. Während Klostermann nach seiner Knieoperation Mitte Dezember wieder ins Training einsteigen soll, gibt es beim Österreicher Laimer, der ebenfalls Knieprobleme hat, keine Prognose.

Wegen der Corona-Fälle im Team ist auch das für Samstag geplante Drittligaspiel des **SV Meppen** gegen Türkücü München verlegt worden.

Eine quälende Schadensanalyse

Bundestrainer Löw sucht nach dem Debakel in Spanien weiter nach Antworten

VON CHRISTIAN HOLLMANN

BERLIN In seiner Rückzugsoase in Baden warten qualvolle Tage auf Joachim Löw. Mit einer detaillierten Aufarbeitung des 0:6-Debakels gegen Spanien und der zertrümmerten Neustartpläne der deutschen Nationalmannschaft soll sich der Bundestrainer das Restvertrauen der Spitze des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) sichern. Präsident Fritz Keller mahnte den angezählten Coach, die Klatsche müsse „gründlich analysiert und die nötigen Folgerungen daraus gezogen werden“. Bis dahin arbeite Löw nur auf Bewährung, will die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ erfahren haben; der 60-Jährige habe noch keinen „Freifahrtsschein“ zur EM im nächsten Jahr. Zwei Wochen gebe der DFB dem Bundestrainer und seinem Stab Zeit, um eine erste Schadensanalyse vorzulegen, berichtete der „Kicker“ am Donnerstag. Die Lehren sollten im größeren Kreis diskutiert werden, vermeldete die „FAZ“. Für den 4. Dezember ist die nächste Präsidiumssitzung anberaumt – aber was dann? Ein Rauswurf des Trainers scheint trotz des enormen öffentlichen Drucks ähnlich unwahrscheinlich wie ein Rücktritt von Löw, dem die versammelte DFB-Spitze ihre Rückendeckung zusicherte. Vieles deutet darauf hin, dass Löw am 7. Dezember als Bundestrainer die deutschen Lose für die Qualifikation für die Weltmeisterschaft 2022 kommentieren wird – und dann in die lange Pause entschwindet. Erst Mitte März muss der Trainer seinen nächsten Kader benennen, um dann zum letzten Mal vor dem Trainingslager für die Europameisterschaft mit seinen Nationalspielern arbeiten können. „Es gibt keine Möglichkeit, vorher mit den Spielern etwas zu machen“, sagte der Coach.

Angesichts der Bilder aus Spanien aber stellt sich die Frage, ob



FOTO: DPA

Der Weg aus der Krise? Joachim Löw muss Lösungen liefern.

ckendeckung zusicherte. Vieles deutet darauf hin, dass Löw am 7. Dezember als Bundestrainer die deutschen Lose für die Qualifikation für die Weltmeisterschaft 2022 kommentieren wird – und dann in die lange Pause entschwindet. Erst Mitte März muss der Trainer seinen nächsten Kader benennen, um dann zum letzten Mal vor dem Trainingslager für die Europameisterschaft mit seinen Nationalspielern arbeiten können. „Es gibt keine Möglichkeit, vorher mit den Spielern etwas zu machen“, sagte der Coach.

Angesichts der Bilder aus Spanien aber stellt sich die Frage, ob

Löw überhaupt noch die Energie und Innovationskraft aufbringt, die Auswahl zu einer erfolgreichen EM zu führen. Dass er einmal mehr teils teilnahmslos wirkte und seiner Mannschaft während des Untergangs ein helfendes Coaching verwehrte, nahmen Beobachter als Beleg für die These vom verbrauchten Bundestrainer. Viele Fans fordern längst seine Ablösung; die Nachfolge-Diskussion ist wieder voll entbrannt: Der vertragslose Ralf Rangnick (62) drängt sich als Sofortlösung auf, auch wenn er selbst die Spekulationen als „Unsitte“ geißelte. Für einen Wechsel nach der EM wird Hansi Flick (55), Erfolgstrainer des FC Bayern, als Wunschkandidat des DFB genannt, der 2014 Löws wichtigster Helfer beim WM-Triumph war. Auch Thomas Tuchel (47) könnte nach Ablauf seines Vertrags bei Paris Saint-Germain im Sommer zur Verfügung stehen. Jürgen Klopp (53) indes ist vorläufig wohl noch zu sehr in den FC Liverpool verliebt.

Die Folgen des Auftritts in Spanien werden jedenfalls lange nachwirken, der Druck auf Löw und den DFB ist enorm. Mit jedem starken Spiel des ausgemusterten Trios Thomas Müller, Mats Hummels und Jérôme Boateng wird auch die Debatte um ihre Rückkehr lodern.

Seiferts Attacke

Der DFL-Chef kritisiert Länderspiele in Corona-Zeiten

FRANKFURT Der eindringliche Appell von Christian Seifert an die UEFA gipfelte in deutlicher Kritik – denn in der Bundesliga kann es nach dem umstrittenen Länderspiel-Dreierpack nur mit viel Mühe wie geplant weitergehen. Die neuen Corona-Fälle an gleich mehreren Standorten nach internationalen Reisen verdeutlichen, welche enormen Herausforderungen der Deutschen Fußball Liga (DFL) in den Wintermonaten noch bevorstehen. Immerhin: Der am Samstag beginnende 8. Spieltag der Bundesliga kann planmäßig beginnen.

Einem Antrag der TSG Hoffenheim, das Duell mit dem VfB Stuttgart aufgrund von sieben Corona-Fällen und einer selbst verhängten Quarantäne um einen Tag zu verschieben, gab die DFL mit Chef Seifert nicht statt. „Das finde ich sehr schade, aber das akzeptieren wir“, sagte Sportchef Alexander Rosen. Die Kraichgauer sind der am schwersten betroffene Bundesligist, seitdem im Mai der Notspielbetrieb wieder aufgenommen wurde.

Kritik an der Uefa: Christian Seifert.

FOTO: DPA



Rosen hoffte, bis Sonntag „mehr Spieler aus der Quarantäne herauszubekommen“. Doch die DFL, die in der höchsten Spielklasse bislang von Absagen und Verschiebungen verschont blieb, spielte nicht mit.

Stattdessen prangerte Seifert die aus den Länderspielen entstehenden Missstände an: „Die Situation ist aus Sicht der Ligen und ihrer Clubs nicht zu akzeptieren.“ Ihm gehe es um „unterschiedliche Gefährdungslagen, differenzierende behördliche Verordnungen“ sowie Hygienekonzepte, „die manchmal vielleicht auch weniger streng umgesetzt werden“. Der Vorstoß kommt spät, schließlich gab es den ersten von acht Länderspielterminen bereits Anfang September. Darunter waren Begegnungen in der umstrittenen Nations League und Testspiele, die maßgeblich klamme

Verbandskassen füllen sollten. Nun ist nicht nur rund vier Monate Pause, sondern auch allgemein Schluss mit den „weniger relevanten“ Wettbewerben, die Seifert bemängelte. Erst im März steht der Auftakt zur WM-Qualifikation an. (dpa)